**Zeitschrift:** Volksschulblatt

Herausgeber: J.J. Vogt Band: 1 (1854)

**Heft:** 20

**Artikel:** Was noth thut

Autor: [s.n.]

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-248468

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 13.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

7) Wie die Vorschung Gottes der Diszipkin Vorbild, so sind Gerechtigkeit und Liebe ihr Triebkraft und Herzschlag; sie wird so die Irrungen möglichst verhüten, die Thatsachen aber nach.

ihrer Absicht bemeffen.

une felle er deiber, zu Ernner ar

Diese Grundlagen des erzieherischen Zuchtverfahrens beweisen hinreichend deutlich, daß es sich dabei um mehr als gewöhnliche Schulspolizei handelt; daß die wahre Disziplin sich nicht mit äußerlicher Gewöhnung begnügt, oder mit Anwendung strasslicher Formen erschöpftist. Wir hoffen, sie nach Wesen und Stellung nun sohin bezeichnetzu haben, daß es dem Folgenden an sicherer Begründung nicht mangle

## ois mu fit finre d'in Was noth thut.

"Aber warum benn auch immer und anmer wom Besoldungswesen im Schulblatt?" So fragte mich jüngst ein wohlgenährten Mann mit 4 bis 5 einträglichen Aemtern und Aemtlein und fügte bei, es werde einem nachgerade abgeschmackt, immer vom gleichen zu hören u. f. w. Ich entgegnete: S'mag Dieses fein, und wenn die Lehrer alle auch so wohlig und breit in die Welt sehen könnten, wie Ihr, guter Freund! dann mußte das Schulblatt in der That Nothwendigeres zu thun, als immer diefes Thema zu behandeln; aber seht: Das Schulblatt will nicht nur von einer Sache reden, damit eben doch davon geredet worden sei; das Schulblatt ift kein "Spreche faal", in welchem man nur irgend ein Ei'chen zu haben braucht, um lustig darüber zu gadern, und auch kein Berliner Gudkasten, bei welchem ber Raftner ein Bild nach dem andern aufrollt, und unter gravitätischem Rufe: "Hürrr meine Herrschaften" das schaulustige Publifum amüfirt. - Das Schulblatt, fo flein und bescheiden es ift, hat seine ernste beilige Mission, und wird weder ruben noch raften, bis es biese mit ber Sulfe und bem Segen bes allmächtigen Gottes gelöst hat; und mahrlich, mit diefer Gulfe und diefem Gegen fühlt es sich groß und weiß es sich stark. Es wird sie lößen, feine Mission.

Das Schulblatt wilk Hebung der Bokksschule. Nun weißalle Welt, daß, wenn eine Sache wirklich gehoben werden will, vorab die Kräfte dahin konzentrirt und die meisten Hebel dort angessetzt werden müssen, wo jene am schwersten ist und zugleich am tiefsten im Koth steckt. — Wo sähe es nun mit unserm Schulzwesen schlimmer aus, als eben im Punkte der Lehrerbesoldungen??! Etwa im Schulbesuch? Es ist wahr, damit steht es vieler Orten grauenhaft mistich; aber der Schulbesuch, resp. die Thätigkeit der Schulkommissionen zu Handhabung desselben hängt durchgehends von den Lehrerbesoldungen abs Schaut nach Land auf Land ab, und meine Behauptung wird sich gerechtsertigt sinden. Was wenig kostet, um das gibt man sich wenig Mühe. . . Ist das "Gehenlassen wie es will"? Der Schlendrian? Der Mangel an Lehrmitteln zc., zc.? Es ist wahr, all dieses sind faule Flecken, die unser Schulwesen oft recht aug verunzieren; aber schaut nach Land auf Land ab, Ihr werdet

Diese Mebelstände gerade ba am tiefsten gewurzelt und am stärksten ausgebildet finden, wo die Lehrer am armlichsten besoldet find. Bu diesen Beweggründen, die das Schulblatt hat, um vor Allem auf ökonomische Besserstellung ber Lehrer zu dringen, kommt noch die wirk-Liche Noth und der positive Mangel an den allernöthigsten Eriftenzmitteln, mit benen Sunderte der bern'schen Lehrer tagtäglich fampfen Das ist's, was alles bas Schulblatt treibt und brangt, mit aller Rraft und Beharrlichkeit, beren es irgend fähig ift, das Biel, bas es fich, zunächst gesetzt, anzustreben. - Es ift eine leichte Sache, von Volksbildung, Landeswohlfahrt, Gemeinsinn, Patriotismus und dergleichen zu schwaßen, und sich damit den Anstrich eines Bolksund Schulfreundes zu geben; Derjenige, bem's Ernft ift um Die Sache, der fieht in den Rig — und follte er drüber zu Grunde ges hen. — Darum, mein Lieber! wird das Schulblatt fortfahren, das "Lehrerbesoldungswesen" so lange zu behandeln und zu beleuchten — - einfach so lange, bis es besser geworden.

# Schul-Chronik.

Been. Der Regierungsrath hat dem Hrn. Alt-Landammann Pequignot, der die ihm angehotene Stelle eines Direktors der Insdustrieschule in Locle angenommen hat, die deshalb gewünschte Entstassung von der Stelle eines Seminardirektors in Pruntrut in allen Ehren und unter Verdankung der geleisteten guten Dienste ertheilt.

— Der "Oberl. Anzeiger" sagt: "Wir mussen sehr bezweifeln, daß es das Vogtische Schulblatt gut anfängt, wenn es arme Bäuersten und Gemeinden wegen geringem Schullohn höhnend an den Pransger zu stellen sucht, wobei noch immer die Unredlichkeit mitläuft, den Staatsbeitrag gar nicht zu zählen und die Blätter anderer Kantone

badurch irre zu führen gegen Bern." —

Der Oberländer Anzeiger will Lehrer, die durch "Noth und Sorgen" gehn, und so ist es erklärlich, daß ihr Streben nach einer vernünftigen Existenz ihm nicht genehm sein kann. Ein Hausvater, der die Erziehung seiner Kinder ohne Noth vernachläßigt, ist ein pflichtvergessener Mann. Die Gemeinde, resp. der Schulfreis ist eine erweiterte Familie, deren erzieherische Pflichten in der Schule sich zu erfüllen haben; wird nun diese ohne erweisliche Nothgründe vernachsläßigt, so lastet der Mackel der Pflichtvergessenheit auf der Gemeinde; das wascht der Rhein nicht weg. Das Schulblatt entnimmt die Schullöhne dem "Amtsblatt" und gibt sie wesder erhöht noch verkleinert; läuft dabei eine "Unredlichkeit" mit, so gebührt der Borwurf diesem und nicht jenem. Es kann aber das von die Rede nicht sein, denn was der Staat an den Schullohn zahlt, zahlt nicht die Gemeinde. Wenn das Schulblatt sagt:

Die Gemeinde Volligen gebe ihrem Unterlehrer täglich nicht 50 Rp.